

IX. Kriegsleiden.

Von den großen Heerstraßen abgelegen und in dem rings umwaldeten Thalbecken fast versteckt, haben Burkersdorf und Schlegel verhältnißmäßig nur wenig von den Kriegsstürmen zu leiden gehabt, welche von Zeit zu Zeit auch unsere Lausitz heimgesucht haben.

Während der Hussitenkriege, welche Jahrzehnte hindurch grade über unsre Gegend unermessliche Drangsale herbeiführten, ließ einst nach Ostern 1425 der mit den Hussiten verbündete Jan v. Wartenberg von seiner Burg Tollenstein aus seine Leute einen Ritt in das Zittauer Gebiet machen. Dabei verwüsteten sie nicht nur die der kaiserlich gesinnten Stadt Zittau gehörigen Ortschaften, sondern kamen auch bis Schlegel herab, plünderten, trieben das Vieh hinweg und thaten hier und auf andern Gütern des Klosters vielen Schaden¹⁾. Um das Land vor ähnlichen Einfällen der Hussiten zu schützen, sammelten im nächsten Jahre Land und Städte der Oberlausitz ein Heer, zu welchem auch niederlausitzische und schlesische Truppen stießen. Dasselbe rückte unter Anführung des Hans v. Colditz, des Sohnes des Landvoigts, von Görlitz über Bernstadt und kam am Sonntag vor Himmelfahrt 1426 nach Schlegel. Hier blieb es drei Wochen lang gelagert. Ein Theil der Truppen wurde von hier aus nach dem von den Hussiten bedrohten Böhmisches-Weipa gesendet. Die übrigen zogen erst am Trinitatisfeste weiter gegen Drausendorf²⁾. Noch einmal, nämlich um Pfingsten 1431 zog eine raubende und sengende Hussitenschar durch das arme Dorf. Sie drangen dann weiter gegen Bernstadt vor, wo sie die tapfer vertheidigte Kirche endlich erstürmten.

¹⁾ Provinzialblätter 1782. IV. 450.

²⁾ Ebendasselbst. V. 26.